

augustus) *Lothariensium et Francigenum* aufweisen⁴⁸⁾. Wolfram hat sich erneut eingehend mit diesen drei Spuria beschäftigt⁴⁹⁾. Zwei von ihnen — D O I. 82 und dessen Bestätigung D O II. 187 — gehören enger zusammen und werden auch von Sigebert von Gembloux erwähnt. Diese beiden enthalten auch „eine wichtige Anspielung auf eine Formel, die ... zu Ottos echtem Titel *rex Lothariensium Francorum atque Germanensium* hinführen dürfte“. Bei beiden beginnt nämlich nach der Intitulatio ... *Lothariensium et Francigenum* die Arenga mit den Worten *Quicquid Germanensium sub imperii nostri ditione* ... Wolfram vermutet hier „eine interpretierende Verarbeitung“ des echten ottonischen Titels. „Wie später noch Sickel und Ottenthal, so hat auch der Verfasser der beiden Spuria, der im 11. Jahrhundert den ‚lothringischen‘ Königstitel Ottos I. zu erklären und dann zu verwenden suchte, die ethnische Bereichsbezeichnung als dreigliedrig mißverstanden ... Darauf konnte ‚Francorum‘ zum aktuellen ‚Francigenum‘ umgeformt werden. Eine Bezeichnung, die damals keineswegs den Franzosen vorbehalten war, sondern vielmehr ‚Germanensium‘ in gleicher Weise abdeckte⁵⁰⁾. Nach dieser Operation hatte das dritte Ethnikon im Titel seinen Sinn verloren, wurde aber nach dem ‚Fälschergesetz von der Erhaltung der Tradition‘ in die Arenga abgedrängt“: eine ansprechende Vermutung! Auf jeden Fall möchte ich mit Wolfram „die interessanten Fälschungen aus Gembloux als ‚Montage‘ von unechten und aus verschiedenen Diplomen entnommenen Elementen ansehen“. Dabei läßt Wolfram offen, ob die echte Metzger Urkunde Vorbild war, oder ob der „lothringische“ Titel Ottos ursprünglich nicht doch in mehreren Exemplaren vorhanden war.

Ein weiteres interessantes Zeugnis aus dem Bereich der Königsurkunden hat Lügge herausgestellt⁵¹⁾. In einem Diplom Ottos des Großen von 969 aus Cassano heißt es: *nostris fidelibus tam Kalabris quamque omnibus Italicis Francisque atque Teutonicis* ...⁵²⁾. Wenn Otto hier unter seinen Getreuen den „Deutschen“ die „Franken“ gegenüberstellt, so können damit wohl nur die Lothringer gemeint sein⁵³⁾.

Hierzu fügt sich das ebenfalls von Lügge herangezogene Huldigungsbild Ottos III. vom Meister des Registrum Gregorii (um 1000 entstanden), wo die vier huldigenden Frauengestalten Germania, Francia, Italia und Alamannia benannt sind; im Gegensatz zu zwei anderen verwandten Darstellungen ist hier Gallia durch Francia ersetzt⁵⁴⁾. Daß damit Lothringen gemeint ist, hat Lügge m. E. überzeugend dargelegt.

⁴⁸⁾ MGH D O I. 82 und 438; D O II. 187.

⁴⁹⁾ Wolfram, Herrschertitel S. 135 ff.

⁵⁰⁾ Für Beispiele verweist Wolfram auf Lügge, Gallia S. 207 f.

⁵¹⁾ Lügge, Gallia S. 120 mit Anm. 169 und S. 150.

⁵²⁾ MGH D O I. 371.

⁵³⁾ Diese Gliederung erinnert ein wenig an die Umschreibung des gesamten regnum Karls d. Gr. nach den drei Großländern Gallien, Germanien und Italien, wie sie seit 791 häufig begegnet (vgl. Ewig, Terminologie S. 109 ff.). Nicht nur die Länder, auch die Untertanen werden so differenziert; z. B. heißt es in den Reichsannalen zur Frankfurter Synode von 794: *Congregata est synodus magna episcoporum Galliarum, Germanorum, Itolorum* ... (MGH Scr. rer. Germ. S. 94). Im ottonischen Reich sind aus den Germani die Teutonici geworden, und an dem Restteil Galliens, der noch zum Reich gehört, ist der Frankennamenname hängengeblieben.

⁵⁴⁾ Lügge, Gallia S. 128 f. und S. 150.